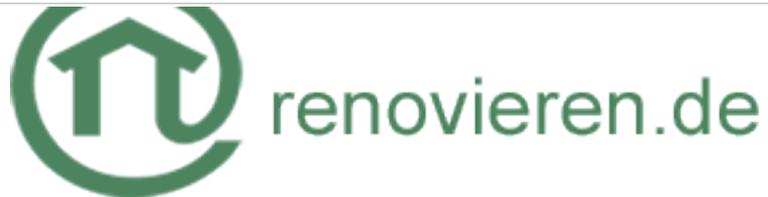


Ein Service von:



Baureportagen vor Ort:

Kleinspeicherofen aufbauen

Aus der Zeitschrift:

Bauen & Renovieren
3/4 2010

Heftbestellung online:
www.buecherdienst.de

Heizen: Kleinspeicherofen aufbauen

Heizen mit Holz ist in. Und Wohnraumöfen sind es ebenso. Viele Öfen sind allerdings reine Kaminöfen, während unser Modell ein Holzofen mit extra hoher Speicherkapazität ist. Und: Er kann sogar selbst aufgebaut werden.



Durch die einzelnen handlichen Bauteile lässt sich der Ofen auch gut befördern und ins Haus tragen. Griffstangen erleichtern den Transport.



Schnell aufgebaut, schöne Gesamtoptik und das Erlebnis von Feuer und Flamme, das zudem nachhaltige Wirkung für die Raumtemperierung hat.



Oft besteht der Wunsch, ergänzend zu der bestehenden Heizung einen Kaminofen zu nutzen. Das ist nicht nur nett anzusehen und romantisch, sondern in Zeiten unberechenbarer Öl- oder Gaspreise ökonomisch wie ökologisch sinnvoll.

Es gibt dafür eine Vielzahl unterschiedlicher Lösungen. Aktuell im Trend sind (Klein-)Speicheröfen! Diese nutzen

die Energie, die im „Biobrennstoff“ Holz steckt, sehr effizient aus. Denn sie produzieren nicht nur während des Brennvorgangs Wärme, sondern – durch ihre Speichermasse – auch noch Stunden später.

Wir zeigen hier den fachgerechten Aufbau eines in mehrfacher Hinsicht interessanten Ofentyps: Ein freistehender Kleinspeicherofen im Metallmantel, der eine Synthese dar-

stellt aus Kaminöfen und traditionellem Grundöfen. Erreicht wird dies durch seine spezielle Bauart.

Doch zunächst eine Begriffsdefinition: Bei einem Grundofen handelt es sich um einen in d. R. mit Holz betriebenen Zeitbrandofen, dessen massives Innenleben (Schamotte, Naturstein o.ä.) durch die im Abbrand entstehende Wärme erhitzt wird. Der Ofen

gibt dann diese Wärme über viele Stunden als gesunde, infrarote Strahlungswärme ab (z.B. Kachelofen oder Specksteinofen). Allerdings benötigen derartige Öfen je nach Dimensionierung bis zu mehreren Stunden, bis die Speicher voll aufgeheizt sind. Dann aber muss man, je nach Speicherkapazität, auch erst wieder nach acht, zwölf oder mehr Stunden nachheizen.



01 Zunächst die Ofenposition (Tragfähigkeit prüfen!) mit 10 cm Abstand zu brennbaren Gegenständen festlegen.



02 Dann die Basis auf das hintere Drittel der Stahl-Funkenschutzplatte platzieren und per Stellschrauben ausrichten.



03 Um den Ofen gegen Rauchgase und Falschluf abzdichten, werden in die Ringelemente Glasfaserschnüre eingelegt.



04 Jetzt wird der Feuerraum, das „Herz“ des Speicherofens, auf dem U-Profil des Bodenteils eingearastet und ausgerichtet.



05 An Stelle der Traggriffe dreht man Edelstahlschrauben ein. Diese müssen immer senkrecht übereinanderliegen.



06 Für eine dichte Auflage der Feuerraumdecke wird nach dem Setzen des dritten Rings Schamottemörtel aufgetragen, ...



07 ... um dann darauf das aus schwerem, massivem Ofenschamott bestehende Deckenrondell aufsetzen zu können.



08 Abstandshalter sorgen dafür, dass die nach oben steigenden heißen Rauchgase optimal durch die Zugringe zirkulieren.



09 Jetzt wird der ebenfalls mit massivem Schwershamott bestückte obere Ring aufgesetzt und wie die anderen ausgerichtet.



10 Für eine optimale Abdichtung der Fugen wird jeweils Schamottemörtel eingebracht und mit nassem Schwamm geglättet.



11 Hier wird der Zugang der Nachbrennkammer – wie bei allen Schamottbauteilen – vor dem Verkleben angefeuchtet.



12 Dann wird die Nachbrennkammer mit einer Prallplatte verschlossen. Je nach Wunsch können nun weitere Ringe folgen.



13 Der letzte Mantelring (hier waren es insgesamt 4) wird wieder mit Dichtschnur abgedichtet, um jetzt zum Schluss den Deckel mit ...



14 ... Schamotteplatte aufzusetzen, der den Ofen abschließt, für Reinigungszwecke aber wieder abgenommen werden kann.



15 Oben setzt dann auch das Rauchrohr an. Die formschöne, bündige Verbindung erfolgt hier mittels Inbusschrauben.

Ein klassischer, meist aus Gusseisen oder Stahlblech bestehender Kaminofen hingegen besitzt kaum Wärmespeicherkapazität. Derartige Öfen produzieren „schnelle“ Wärme, diese allerdings überwiegend durch Konvektion, d. h. sie erwärmen die Luft im Raum, und nicht, wie Speicheröfen, die im Raum befindlichen Gegenstände und Körper, die dann die Wärme

wieder langsam in den Raum zurückstrahlen. Zum Teil gibt es aber auch Kaminöfen mit außenseitigen Speichermedien als Verkleidung (Speckstein, Keramikteile etc.).

Zurück zu unserem Ofen: Er besteht aus vorgefertigten, modulartigen Schamotte-Speicherringen, die in Stahlmäntel integriert sind. Je nach Modell besteht der Ofen aus vier oder fünf unterschiedlich

großen Ringelementen (und damit Speicherkapazitäten), die aufeinander gestellt werden. Das Innenleben (Rauchgaszüge und Nachbrennkammer) wird während des Ofenaufbaus „manuell“ erstellt. Mit seiner großen, freistehenden Abstrahlfläche kann der Ofen bei einer Befuerung von nur eineinhalb Stunden auch mehr als acht Stunden Strahlungswärme abgeben. n

Weitere Informationen

Der Ofen „Rondolino 144 B“ von Rondo wiegt 270 kg und erfüllt die strenge Feinstaubverordnung vom Dezember 2009. Wirkungsgrad bis zu 90%, volle Heizleistung nach 30 min. Der Ofen eignet sich für Räume von 30 m² (Altbau) bis 60 m² (gut gedämmter Neubau). Verschiedene Größen und Farben sind erhältlich.